Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 27: Erfahrungen und Beobachtungen aus dem Kreise der Schule und des Unterrichts [Teil 1]

Artikel: Literarisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252292

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarisches.

Die Schweizergeschichte für das Schweizervolk und seine Schulen. Von Dekan Probst, Pfarrer in Dorneck. (Vierte Aufl. Baden, bei Zehnder.)

Das vorliegende Buch ist bekannt, deßhalb aber nicht veraltet. Gegenüber dem Haschen nach Schriften, die gar oft keinen andern Vorzug haben, als den der Neuheit, weisen wir mit Vorliebe hin auf Bücher, für deren praktischen Werth schon Erfahrung spricht, und die bereits das Urtheil kompetenter Stimmen für sich haben. Ein solches Buch ist die „Schweizergeschichte" des Hrn. Dekan Probst, von dem auch anderweitige schätzenswerthe Leistungen auf schulliterarischem Gebiete vorliegen. Statt des eigenen Urtheils über diese Schulschrift geben wir die schon Ao. 1840 brieflich darüber ausgesprochene und noch nirgends veröffentlichte Ansicht des Hrn. Rickli sel. Er spricht sich in einer Zuschrift an den Hrn. Verfasser darüber aus wie folgt: „Vorerst muß „ich es anerkennen, daß in dieser, als von einem Katholiken geschrie„benen Schrtft der Reformation mit einer Milde, Schonung und Billig„keit Erwähnung geschieht, wie dieß sonst wohl selten geschehen mag. Alle „Spur von Leidenschaftlichkeit und Parteiung ist nicht nur vermieden, sondern „gar nicht im Gemüthe vorhanden; christlicher Wandel und vernünftiges Den„ken wird überall als Hauptsache hervorgehoben, Lehrstreitigkeiten, als nicht „vor's Volk gehörend, übergangen oder doch minder in's Licht gestellt, und „wo sie erwähnt werden müssen, mit den mildesten Ausdrücken genannt, oder „die Differenz in absichtlich unbestimmten Worten nur angedeutet, Alles um „die Eintracht, die empfohlen wird, auch mit der That durch diese Schrift „selbst zu fördern."

Diesen Worten, welche die hierseitige Behandlung des heikelsten Punktes der Geschichte eines paritätischen Volkes in einem Schulbuche in's Licht setzt, fügen wir nur bei, daß „Probst's Schweizergeschichte" sowohl für Lehrer und Schüler, als für das Volk im Allgemeinen noch lange ein werthvolles Buch sein wird.

Correspondenz. Hr. Schw. in W. b. S. (Bern): Ihrem Wunsche wird entsprochen. Sie werden s. Z. das Vertrauen rechtfertigen. — Hr. Pfr. J. in O.-U. (Zürich): Sie haben 20 Rp. zu viel geschickt. Der am Titelblatt notirte Preis ist der, der die Post fordert und da sind eben die 20 Rp. als „Bestellungsgebühr" inbegriffen. Wie soll ich's nun machen? Die Rücksendung kostet mehr Porto, als der Betrag selbst ist. Ist's Ihnen recht, so nehmen wir sie à Conto für's nächste Jahr. — Hr. St. in Gr. (Bern): Ihre Mittheilungen für's „Volksschulblatt" werden jederzeit willkommen sein. Dr. J. J. Vogt.